

Sprachenvielfalt

Die Sprachenvielfalt gehört auch zu Gottes Plan, damit sein Wort recht zur Geltung komme. Zunächst einmal ist die Sprachenvielfalt seine Antwort auf den Turmbau zu Babel, welcher eine Weltherrschaft begründen wollte, die auf Selbstdarstellung beruht (1. Mose 11,1–9). Gott hat die Welt zwar so erschaffen, dass ein Mensch auch verstehen kann, was er warum getan hat, aber dieses Fachwissen will er nicht in die Hände gottloser Menschen geben, die damit nur Schaden tun. Deshalb führt die Sprachenvielfalt und in der Konsequenz auch die Fülle der Missverständnisse die Menschen immer wieder in den fachlichen Irrtum, wenn sie ohne Gott zum Erfolg gelangen wollen. Der Apostel Paulus schreibt dazu an die Thessalonicher (2. Thessalonicher 2,7–12):

7. *Denn es regt sich bereits die Bosheit heimlich, ohne dass, der es jetzt aufhält, muss hinweg getan werden.*
8. *Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbart werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geist seines Mundes, und wird seiner ein Ende machen durch die Erscheinung seiner Zukunft,*
9. *Dess, welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans mit allerlei lügenhaften Kräften und Zeichen und Wundern,*
10. *Und mit allerlei Verführung zur Ungerechtigkeit unter denen, die verloren werden, dafür, dass sie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, dass sie selig würden.*
11. *Darum wird ihnen Gott kräftige Irrtümer senden, dass sie glauben der Lüge;*
12. *Auf dass gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, sondern haben Lust an der Ungerechtigkeit.*

Die Sprachenvielfalt bewirkt also, dass die Herrschaft des Antichristus erst in der letzten Zeit umgesetzt werden kann, und nicht schon als Ergebnis des Turmbaus zu Babel. Es wurde schon viel spekuliert, was denn hinweg getan werden muss, damit der Boshaftige geoffenbart werden kann. Ein Gesichtspunkt dazu wird von Jesus selbst angegeben (Matthäus 24,14):

14. *Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt, zu einem Zeugnis über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.*

Derzeit gibt es noch allerhand Länder, die das Evangelium in ihrem Land nicht haben wollen, allen voraus Israel, wo ein Antimissionierungsgesetz in Kraft ist. Auch dies stimmt mit den Worten Jesu Christi überein (Matthäus 10,23). Ferner gibt es islamische Länder, in die die Einfuhr gedruckter Bibeln untersagt ist. Immerhin dürfen inzwischen lebende Bibeln nach Saudi-Arabien reisen, also Menschen, die genügend Bibeltext auswendig gelernt haben, um auch ohne Buch dazu Auskunft geben zu können. Außerdem gibt es weiterhin Embargo-Länder der USA, in die kein Produkt aus denselben eingeführt werden darf, also auch kein Computer, Smart Phone oder ähnliches, so dass vor allem darüber diskutiert werden kann, ob wenigstens die mindestens 25 Jahre alten Geräte dieser Art dort schon eingeführt werden dürfen. Besonders für die Mission Jesu Christi gilt der Grundsatz, den der Apostel Paulus wie folgt an Timotheus formuliert (2. Timotheus 2,5):

5. *Und so jemand auch kämpft, wird er doch nicht gekrönt, er kämpfe denn recht.*

Der Gehorsam Christi wird vor allem dann aufgerichtet, wenn wir uns an die bestehenden Bestimmungen eines Landes halten. Und so haben alle diese Hinderungen auch ihren Sinn, denn das Evangelium muss nicht nur verkündigt werden, sondern es muss auch noch Zeit für Rückfragen der Hörer und die Beantwortung dieser Fragen vorhanden sein, bevor das Ende kommt. Nach unserem Grundgesetz ([2001GG], Artikel 3, Absatz 3) darf niemand wegen Sprache bevorzugt oder benachteiligt werden. Dies gelingt vor allem dann, wenn wir immer versuchen, die Mundart unseres Gegenübers wenigstens in Andeutung zu sprechen.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2001GG]

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Deutscher Bundestag, Textausgabe, Stand: Dezember (2001)

[2026Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2026)